

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 109 (1983)
Heft: 6

Rubrik: Nebis Wochenschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



- **Flöcklein.** Im Winterurlaub verschlug es sogar einem Berliner die Sprache. Der sagte nur noch «Sch – nee!»
- **Kurzschluss.** Mit Sprengstoff gegen die Stromversorgung (einen Hochspannungsmast der Aare-Tessin-Elektrizitäts AG bei Pratteln): Die Saat der Gewaltlosigkeit ...
- **Gehalt.** Erhebungen des Bundesgerichts haben bestätigt, was glückliche Ehemänner schon lange wussten: Eine gute Hausfrau ist unbezahlbar!
- **Das Wort der Woche.** «Trotzdem-Skifahrer» (gefunden in der Bildlegende unter einer Photo mit einer Skispur in Spuren von Schnee).
- **Anti.** Ein halbes Jahrhundert nach Hitlers Machtübernahme macht sich (auch bei uns) vermehrter Antisemitismus bemerkbar. Dumm geboren, nichts gelernt, und alles vergessen!
- **Die Definition der Woche.** TV-Showmaster und -Moderatoren: Sichselbstdarsteller.
- **Raffinesse.** Uns Irdischen bleibt nichts erspart. Es ist mit Fortsetzungen des Ruhrfilms «E.T.» zu rechnen.
- **Tempo.** Vorsatz eines Berners, wenn er abends ausgeht (laut «Bund»): «Hüt chumeni ersch morn hei!»
- **Winter 82/83.** An grünen Hängen rutschen Skilifte in die roten Zahlen ...

- **Basel.** Ein Wettbewerb um das beste Rezept für Basler Züri-geschnätzlets läuft unter dem Motto: «Frisch geschnätzelt ist halb gewonnen!»
- **Emmental.** Mit einer Aktion Ässe statt stürme – Habere. Nid rächthabere – soll den Schweizern die grossgelochte Käsespezialität noch mundgerechter gemacht werden.
- **Die Frage der Woche,** aufgeworfen vom Bundeshauskorrespondenten Roland Meier: «Steht Mutter Helvetia in der zweiten Hälfte der achtziger Jahre eine Abmagerungskur bevor?»
- **Überholter Witz der Woche?** «Hast du gestern das wunderschöne Abendrot auch gesehen?» – «Was heisst da Abendrot – die Österreicher haben ihre Ski verbrannt ...!»
- **Der erste Wintersonntag:** Pulverschnee, Sonne, Autobahn-Staus und -Stress, Parkplatzsorgen, Wartezeiten, überfüllte Züge und Restaurants. Überschrift: Ein grauenhaft schöner Sonntag.
- **Fast zu grosse Sorgen** um die Schreibweise «Fastnacht» machten sich die Luzerner. Mit 56 zu 53 Stimmen entschied der Grosse Rat, das umstrittene «t» wegzulassen und künftig «Fasnacht» zu schreiben.
- **Was alles gestohlen wird.** In Basel sind von einem baumbestandenenen Areal über 1000 Tonnen Humus abgetragen und weggeführt worden.

Die andern und die einen

Was die einen bis zum letzten Blutstropfen zu verteidigen schwören, haben die andern und die einen längst in das Ausland verkauft.

Bruno Imfeld

Ernst P. Gerber Bundesrat erlässt Muster- schreiben

Die Vorgeschichte ist bekannt. Bundesrat Aubert hatte sich bereit erklärt, sowohl mit der Bevölkerung von Rothenthurm über den Waffenplatz wie auch mit den Gegnern des Atomkraftwerkes Kaiseraugst zu reden. Dann erteilte er zweimal eine Absage.

Bundesrat Ritschard tat gleiches. Er versprach, vor der Schweizerischen Vereinigung zum Schutz der kleinen und mittleren Bauern in Aarau ein Referat zu halten. Kurz vor der Veranstaltung sagte er ab.

Beide sind offensichtlich der menschlichen Unart, Individualität zu pflegen, zum Opfer gefallen, was ebenso menschlich ziehen werden sollte.

Immerhin haben diese Vorkommnisse den Bundesrat veran-

lasst, sein Selbstverständnis als Kollegialbehörde in Erinnerung zu rufen. Er genehmigte deshalb vergangenen Montag zuhanden der Bundeskanzlei und der Departemente das folgende Muster-schreiben:

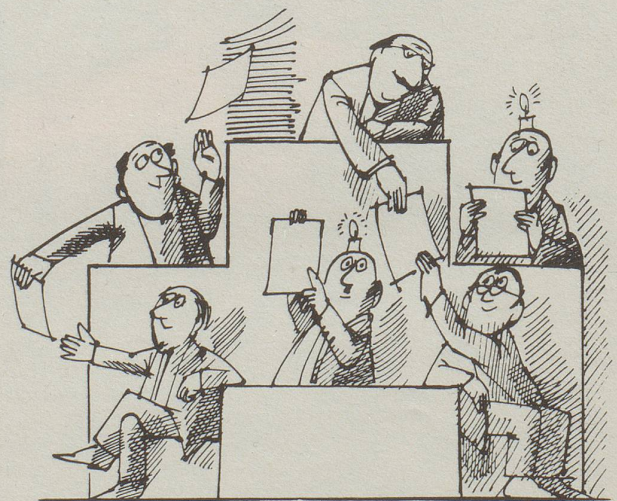
«*Sehr geehrte/r ...
Wir danken für Ihre Anfrage/
Einladung vom ... und gestatten
uns, Ihnen in Erinnerung zu rufen,
dass es prinzipiell unmöglich ist,
einen einzelnen Bundesrat anzu-
fragen/einzuladen. Es ist ein weit-
verbreiteter und dem Kollegial-
prinzip widersprechender Irrtum,
zu meinen, es gebe den Bundesrat
als Einzelperson im Sinne eines
Meinungsträgers. Den Bundesrat
gibt es ausnahmslos nur als Kolle-
gialbehörde; das sind in jedem
Falle sieben zusammen.*

*Aus dieser Tatsache ist unschwer
zu folgern, dass Ihr Bestreben,
zu einer Bundesratsmeinung als Ein-
zelmeinung zu kommen, an der
Wirklichkeit vorbeizieht. Als Kolle-
gialbehörde achten wir strikte
darauf, ausschliesslich Kollegial-
meinungen zu vertreten, gleichgül-
tig um welchen Anlass es sich han-
delt. Der Verzicht auf persönliche
Meinung beruhigt das politische
Klima unseres Landes.*

*Wir ersuchen Sie deshalb, An-
fragen/Einladungen an die Kolle-
gialbehörde zu richten und es ihr zu
überlassen, durch wen oder wie (auf
Wunsch Tonband oder Video) kolle-
ktives Gedankengut zu überbrin-
gen ist.*

*Genehmigen Sie, sehr geehr-
te/r ..., die Versicherung unserer
vorzüglichen Hochachtung.
Der Bundesrat.»*

Im übrigen verweist der Bundesrat auf eine Äusserung von Bundesrat Ritschard, der bereits am 2. April 1979 unmissverständlich sagte: «Jeder einzelne Bundesrat ist verpflichtet, in der Öffentlichkeit ausschliesslich die Meinung des Gesamtbundesrates zu vertreten, auch wenn er damit persönlich gar nicht einverstanden ist.»



Interne Mitteilungen